

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

207 (3.9.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77331)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsstellen: **Türsch**, Verlagsort: **Emden**, Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 682. — **Verlagsstellen** Hannover 309 49. — **Bankstellen**: Stadtparallele Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kreisparallele Türsch, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in **Türsch**, **Korben**, **Olms**, **Wittmund**, **Reet**, **Wesener** und **Spangenberg**.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einseits 21 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 38 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 3 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 207

Dienstag, den 3. September

Jahrgang 1940

Deutsche Luftangriffe gehen pausenlos weiter

Ziele: Flugplätze in Südostengland, Hallen, Unterkünfte und Truppen-Nachschubplätze

Führer wünscht guten Erfolg

○ Berlin, 3. September.

Zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse hat der Reichsführer in Wien, bald vor von Schirach, an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

Zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse entliehe ich Ihnen, mein Führer, demselben Herzen die Grüße Ihrer Stadt Wien. Wir hoffen, daß die Wiener Herbstmesse als eine Demonstration deutscher Wirtschaftskraft weit über die Grenzen des Reiches hinaus wirken und dem Südosten noch stärker an Ihr Großdeutsches Reich, mein Führer, binden wird!

Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet: Für die mir von der Eröffnung der Herbstmesse übermittelten Grüße danke ich bestens. Ich wünsche dieser Messe, die dem Auslande die ungeheuerliche Wirtschaftskraft Großdeutschlands zeigen wird, einen guten Erfolg.

Adolf Hitler.

Spanischer Botschafter beim Führer

○ Berlin, 3. September.

Der Führer empfing gestern in der neuen Reichstagskammer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zur Überreichung ihrer Beglaubigungsschreiben den neuernannten spanischen Botschafter, General Eugenio Espinosa de los Monteros, der von dem Botschaftsrat General der Wäld Plaura und Luftattaché General Baso Montes begleitet war, sowie anschließend den neuen portugiesischen Botschafter Nobre Guebes.

Rechtsregelung an der Grenze

○ Berlin, 3. September

Am 31. August 1940 ist in Berlin ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR über die Regelung der Rechtsverhältnisse an der Grenze unterzeichnet worden, die durch den deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 festgelegt worden ist.

Die Verhandlungen verliefen in gutem Einvernehmen und wurden im Verlauf eines Monats zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht. Den Vertrag unterzeichneten im Namen der Reichsregierung der Generalleutnant Dr. Walter Conrad, in Vertretung der Regierung der UdSSR Herr Alexander Mikailowitsch Alexandrow und Herr Alexander Mikailowitsch Leonow.

England hat nicht genügend Munition

○ Berlin, 3. September.

Die britische Regierung hat eine Sonderkommission nach Südafrika und Indien entsandt, um dort an Ort und Stelle die Produktionsmöglichkeiten für Munition und anderes Kriegsmaterial zu untersuchen zu lassen. Man sei, wie gelangt, zu diesem Schritt vor allem gezwungen, um die Versorgung der Streitkräfte im Nahen Osten und östlich von Suva sicherzustellen.

Der Versorgungsminister Morrison, der diese Mitteilung machte, muß damit also mittelbar zugeben, daß das Mutterland heute nicht mehr in der Lage ist, aus eigenen Kräften die Munitions- und Kriegsmaterialbedürfnisse seiner Truppen in Afrika und im Nahen Osten zu decken.

60 000 Plutokratenausgerückt

○ New York, 3. September.

Das Londoner „Home Office“ gab offiziell bekannt, daß vom 1. Mai bis zum 1. August in Großbritannien rund 60 000 Ausreisegewillte ausgereist wurden. Unter den Reisenden, die England besonders dringlich zu verlassen wünschten, befanden sich nicht weniger als 4500 Emigranten.

In London dreimal Luftalarm

○ Stockholm, 3. September.

London hatte am Montag dreimal Fliegeralarm. Der letzte wurde am späten Abend gegeben und dauerte 4 1/2 Stunden.

86 Feindflugzeuge abgeschossen

○ Berlin, 3. September 1940.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gab am Montag bekannt:

Auch am heutigen Tage griffen unsere Kampf- und Jagdverbände wieder feindliche Flugplätze in Südostengland an. Sie zerstörten Hallen und Unterkünfte durch Bombentreffer, die zum Teil starke Brände im Gefolge hatten. Es kam dabei zu verschiedenen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere Jäger 86 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge wurden vermißt.

Grenzüllage über Kindertransportschiff

Churchill hat einen neuen Atheniasfall eingeleitet

○ San Sebastian, 3. September.

Seit Sonntag bearbeitet die englische Reuter-Agentur die neutrale Öffentlichkeit mit einer neuen üblen Grenzüllage. Es wird behauptet, ein englischer Dampfer mit evakuierten Plutokratenskindern an Bord sei auf der Fahrt nach Kanada von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Bezeichnenderweise wird der Name dieses Schiffes verschwiegen. Schon daraus, wie aus anderen mysteriösen Begleitumständen geht hervor, daß Churchill einen neuen Schling geführt hat, um jenseits des Ozeans den deutschen Gegner in Verwirrung zu bringen.

Selbstverständlich wird die Schauergeheißte so rührselig wie möglich aufgemacht. Sämtliche Kinder hätten, während der Dampfer gesunken sei, keine einzige Träne geweint, sondern Bolschewiki gelächelt. „Ein kleiner Junge von 8 Jahren“ weilt Reuter zu melden, sagte: „Wir wollen nicht, daß Sittler glaubt, daß er uns so leicht schlagen kann.“ Schleicht gelogen! Es spricht kein achtjähriges Kind. Das hat ein alter Reuterjude zusammenphantasiert.

Sollte diese geheimnisvolle Geschichte wahr sein, dann wäre es nicht damit abgetan, den Plutokratenskindern etwa deshalb Verantwortungslast vorzuwerfen, weil sie ein Schiff mit Kindern ins gefährdete Gebiet geführt haben. Dann gibt es nur eine Erklärung:

Kriegsverbrecher Churchill hat in seiner Verzweiflung diesen „Fall“ inventiert. Es ist doch sehr verständlich, daß alle Kinder gerettet worden sein sollen. Schon daraus kann man schließen, daß der Schiffsuntergang ein Theater gewesen ist. Es geht den Engländern sehr schlecht, und in ihrer Verzweiflung sind sie zu allem fähig. Sehr wünschenswert war Churchill noch nie in seinen Mitteln. Er hofft immer noch, durch eine solche Grenzüllage in den Vereinigten Staaten moralisch den Boden für weitere materielle Hilfe vorzubereiten zu können. Das allein ist der Zweck dieses unerhörten Manövers.

Wahrscheinlich ist es ihm unangenehm, daß nicht einige Kinder ins nasse Grab gefunden sind. Denn dann hätte er seine verbrecherische Agitation noch größer aufziehen können. Scrupel kennt dieser Teufel in Menschengehalt nicht. Das hat alle Welt seiner Zeit im Atheniasfall feststellen können. Befanlich hat Churchill diesen Dampfer, an dessen Bord sich 900 U.S.-Bürger befanden, vorantreiben lassen und dieses gemeine Verbrechen rasch den Deutschen in die Schuhe geschoben. Der Schwindel ist damals herausgekommen, und dieser neue „Fall“ ist dem alten zu ähnlich, als daß es über den Mordbuben irgendeinen Zweifel geben könnte. Vier einmal einen solchen Anschlag verübt, ist immer wieder dazu bereit!

Churchills Minen in dänischen Gewässern

Jahrgattschiff gesunken - Fünf Tote und 20 Verletzte

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

○ Kopenhagen, 3. September.

Dänemark ist am Wochenende von einem schweren Schiffsunglück betroffen worden, das unweifelhaft auf das Konto der britischen Kriegsverbrecher kommt. Südlich der Insel Fünen ist das Jahrgattschiff „Rise“ auf eine englische Mine gelaufen und innerhalb weniger Minuten gesunken. Bisher sind die Leichen von fünf Personen, drei Besatzungsmitgliedern und zwei Passagieren, geborgen. Etwa zwanzig Passagiere sind mit teilweise schweren Verletzungen an Land gebracht worden. Da zur Stunde noch weitere Personen vermißt werden, ist zu befürchten, daß die Todesziffer sich erhöht.

Das Unglück ereignete sich weitab der großen Schiffsfahrtsstraßen, mitten in den Inselgewässern, so daß es sich keineswegs um eine Zeitungsbelästigung, das Kopenhagener Rathaus bestätigt, daß es sich um eine Mine handelt, die von englischen Bombenflugzeugen abgeworfen wurde. Die englischen Krieger seien jetzt dazu übergegangen, ihre Bombenabwürfe in den innerdänischen Gewässern abzuwerfen, die nur von der dänischen Küstenschiffahrt und Fischerei besucht werden. In der Bevölkerung hat der verbrecherische Anschlag der Royal-Air-Force tiefe Empörung ausgelöst, der sich würdig der Bekämpfung harter und wehrloser Schiffsboote an die Seite stellt.

Amerikas Freundschaft bekennen

○ New York, 3. September.

Die Sonntagszeitung „New York Enquirer“, die die Nachrichten der englischen U.S.A. Kreise zur Unterminierung der amerikanischen Neutralität wiederholt deutlich an den Pranger gestellt hat, stellt im Verkaufsfeld, zur Zeit verdoppelten diese Kreise ihre Anstrengungen, um die Vereinigten Staaten in den nächsten Wochen in den Krieg hineinzuziehen. Diejenigen in Washington, so erklärt „Enquirer“, die mit der noblen Aufgabe beauftragt sind, die Demokratie im Ausland zu retten, in der U.S.A. aber zu vernichten, sind auf Grund verlässlicher Informationen dabei, Washington des Genats und des Unterhauses daraufhin zu sondieren. Die Vereinigten Staaten gingen in den nächsten Wochen kritischen

Zeiten entgegen. So schließt „Enquirer“, nachdem er den kürzlichen Wahlerfolg Hiram Johnson bei den Wahlen angeführt hat, als deutlichen Ausdruck des Wunsches des U.S.A.-Volkes, dem Kriege fern zu bleiben.

Die Admiralität bedauert...

○ Stockholm, 3. September.

Die britische Admiralität gab am Montagabend, wie Reuter meldet, die Verletzung des britischen Kanonenbootes „Pencance“ bekannt. Der amtliche Bericht der Admiralität lautet: Der Streifkreuzer der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß das Kanonenboot „Pencance“ von einem Unterseeboot torpediert wurde und sank. Die nächsten Angehörigen der Opfer wurden unterrichtet.

Ferdinand Porsche

65 Jahre alt

Am 3. September begibt Professor Dr. Ing. e. h. Ferdinand Porsche, der erfolgreiche Konstrukteur und Schöpfer des Volkswagen, seinen 65. Geburtstag.

○ Berlin, 3. September.



Maffersdorf bei Reichenberg im Sudentengau ist die Heimat des heute 65-jährigen Konstrukteurs Ferdinand Porsche. Von dort ging der Weg des jungen Klemperer-Vertrags in die Welt der Technik, in der er als einer der Großen berufen war, entscheidend an der Entwicklung der Autoindustrie mitzuarbeiten.

Es war in den Lehrsätzen Porsches keineswegs selbstverständlich, daß in der Werkstatt eines Klemperermeisters elektrisches Licht vorhanden war. Der Sohn dieses Meisters, dem die Mutter ab und zu primitivste Material zu technischen Vorfällen mitbrachte, baute in jungen Jahren Dynamos und Fernsprecher und beschäftigte sich mit der jungen Elektrotechnik viel eifriger als mit seinem eigentlichen Lehrberuf, der ihm keineswegs gefiel. Selbststudium und der Besuch von Abendkursen an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg brachten ihn der geliebten Technik immer näher, und seine erste Stellung in Wien im Jahre 1893 war in einem Werk, das sich mit dem Bau elektrischer Anlagen befaßte.

Die Autoindustrie steckte in den Kinderschuhen. Sie reifte den jungen Porsche sehr, und bald beschäftigte er sich wissenschaftlich mit den Fragen der richtigen Kraftübertragung vom Motor auf die Räder. Da Elektrodynamik damals kein Stiefkinder war, war seine erste große Erfindung ein elektrischer Radnabenmotor. Seine Floridsdorfer Fabrik hatte Interesse an seiner Idee, einen Wagen mit elektrischem Antrieb herzustellen.

Auf der Weltausstellung 1900 in Paris erregte der Lohner-Porsche-Elektrowagen großes Aufsehen. Der damals 25-jährige Konstrukteur mag nicht wenig stolz gewesen sein, als er im gleichen Jahr als „Rennfahrer“ mit der damals unerhörten Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde mit einem selbstkonstruierten Elektromobil ins Rennen ging. Noch heute denkt der Mann, der später auf allen Straßen Europas die schnellsten Wagen ins Rennen



Der Song auf dem Vulkan

Das Berlin, 3. September

Obwohl die jüngeren französischen Offiziere dem Räte ihres Kommandanten, sich zu ergeben, nicht folgen wollten, gelang dem Leutnant Steyer durch sein energisches Auftreten, sich bei zum Eintreffen der ersten Gruppen des Bataillons allein durchzusetzen. Die Beute betrug 12 Offiziere, 200 weiße und schwarze Soldaten, zwölf Geschütze.

Leutnant Diez stürzte mit seinem Zug die von den Franzosen zur Sprengung vorbereitete und stark verteidigte Voire-Brücke bei Méjivres, wobei er allen anderen voran die

Ein Jahr Handelskrieg gegen England - Unterredung mit Konteradmiral Dönitz

Wir fügen dem Befehlshaber der U-Boote
gegnüber, treten ihn inmitten der Soldaten
auf und sehen, wie sein heimgeliebter U-
Bootes, höflich mit den gleichartigen Männern
sprechen, leben ihn lachen, wenn sie von ihren
harten Erlebnissen berichten, und fühlen, daß
hier ein Mann steht, dessen ganzes Herz die
jungen Waffe gehört, die er aufbaute, deren
Männer er schulte, und die in ihm ihren Kameraden
sehen, der um ihren Kampf weiß, da
er selber U-Boots-Fahrer war. Der Admiral
spricht zu uns von dem Geist, der in diesen

Bomber über England - Am Jahrestag des Kriegsbeginns

Neutrale Gerichte lassen erkennen, daß die Affitionen in der Nähe von London wie auch anderswo viel größeren Umfang hatten, als ihn die Engländer zugeben möchten. Die Stockholmer „Dagens Nyheter“ meldet, daß zum Beispiel in der Nacht zum Sonnabend während fast der ganzen Nacht Bomben freuz und quer über London freiteten! Dies liegt der bisher größten Menge an Todsünden gewiss, und die Zahl der Verwunden ist nicht zu bezweifeln. Auch „Afsonbladet“ meldet die gleiche Wahrnehmung in der Nacht zum Sonntag. Die deutschen Flieger werden, der gleichen neutralen Quelle zufolge, immer seltener, sie wagen sich in immer geringere Höhen vor.

Kurze Lebensabrisse der Ritterkreuzträger

Hauptmann Theodor Friedmann wurde in Girsch in Bayern am 20. September 1903 als Sohn eines Oberfeldwebels geboren. Er trat 1922 als Kanonier ins Artillerieregiment 7 ein und wurde nach zwölfjähriger Dienstzeit als Oberadmetster 1934 entlassen. 1935 wurde er als berleutnant der Reserve ins Artillerieregiment Nürnberg wieder eingeteilt und wurde 1936 als Ueberführung in das aktive Offizierkorps zum Batterieführer im Artillerieregiment 60 ernannt.

Der Admiral läßt die Gedanken zurückwandern. Knapp fünf Jahre sind vergangen, daß mit dem Aufbau der jungen deutschen U-Boot-Waffe begonnen wurde. „Jeden meiner Kommandanten, jeden Offizier, ja, fast jeden Mann

Die Hundstunde wurde zur Luftkriegsstunde.
Die Junagade der Luftkämpfe über London
selbst zeigt, daß sich die englische Luftverteidi-
gung von der Küste bis zum Hauptort ausdeh-
net. Am 1. Mai um 11.30 Uhr Luftkampf land am
Sonabendnachmittag bei vollem Tageslicht vor
den Augen von Tausenden von Londonern statt.
Während die Luft von Maschinenengewehr-
schüssen widerhallte, dröhnten wiederholt
Bombenerplosionen. Wie schwebende Beob-
achter berichteten, mußte die Schnelligkeit des
Londoner Jugerverkehrs wegen der Angriffe be-
reits gemindert werden.

Leutnant Fritz Eieger wurde am 10. Januar 1915 in Pöschbrunn im Friedtegebirge als Sohn eines Lehrers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Regensburg trat er 1937 in das Infanterieregiment Nr. 20 ein, wurde 1938 zum Feldwebel befördert und 1940 zum Leutnant der Reserve. Den Polenfeldzug machte er als Zugführer mit.

Es hört'sch vielleicht jetzt sehr einfach an, wenn ein Völkchen die Verfechtung von 30,000, 40,000, 50,000 Brustgefechtstonnen feindlichen Sankelshüftschraassen melbet, dennoch steht hinter solchen Zahlen eine Leistung, die nicht so einfach zu begreifen ist. Die durch unsere Völkung verurtheilte zweie-Millionen-Peide, die in die britische England nübarte Sankelstonnage gestirren wurde, die Verfechtungen und Lobbeigungen des Flugzeugträger und der Zerstörer von Schlachtschiffen, die durch die Völkung aus dem Meer gelöst werden und sind nur dadurch erklärlich, daß unsere Völkung dem Feind dauernd an der Klinge sitzen. Wir haben ja die Flugzeuge, den Ring, den der Führer durch die Schaffung der strategischen Ausgangsstellung von Harvot bis zu den Völkenden laßt, zu schließen. Und dieser Ring wird jetzt durch die Erklärung der totalen Blockade noch fester geschlossen. Die Völkung aus dem Belagerer England der Völkung wird. Kommandanten sind bereits in die Völkungen mit den Völkungen ausgeschieden worden, andere Völkungen sind herangezogen worden. Die Völkung der Völkung herangezogen worden. Wie bei allen anderen waren ihre Leistungen nur möglich, weil sie hinter ihre Völkung wußten, die ihnen voll vertraute, die an sie glaubte und eine verschworene Gemeinshaft, losgelöst von der Heimat, draußan durch den Atlantik und in der Nordsee, bildete.

Am 31. August ist der am 20. Februar 1920 geborene Kasimir Musjall aus Winomn-Lagz (Ostoberkiesien) hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kattowitz wegen gemeinschaftlichen Raubes als Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Ehrverlust geurteilt hat. Der Verurteilte hat als Mitglied einer bewaffneten Bande einen Raubüberfall auf das Anwesen einer Bäuerin verübt.

Druck und Verlag H.E. Gummerlag Wieser-Gms GmbH,
Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paeh.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers, verantwortlich für
den Gehaltsinhalt: Dr. Emil Krieger, Emden, Berlin.
Schriftleitung Hans Graf Reifferscheid.
Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schimpf, Emden.
Jeder Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Aus-
gaben beizufügen.

...den quilt.

Nach dem Rauchen
2 *Rheila* gebrauchen
In Apotheken u. Drogerien a. 50 u. 1- RM

Zahierte Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II Klasse:

Thereseleiter Anton Garen aus Bunde; Geheiter R. Lee, Papenburg 2. Geheiter Hermann Dirs aus Aurich. Heidebelth Jhmo Deten, Sohn des Wirtmeisters H. Deten, aus Embden (Kreisbarnhöf).

„KZ.“ zeigt eine Ballett-Schau

Am kommenden Freitag erleben wir wieder eine der großen Veranstaltungen, wie sie von Zeit zu Zeit einmal von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgerollt werden. Unter dem Motto „Liebe, Jugend und Sonnenchein“ erleben wir erstmalig in unserer Stadt eine moderne Revue. Zwei hübsche Wiener Mädchen bilden das Ballett. Das Ballett selbst ist aber nur eine großartige Umrahmung der ganzen Vorführungsfolge. Beste Künstler werden es gestalten. Schöne Frauen, herrliche Stimmen, besten Humoren und Kritiken auf Auf, so heißt es in den Ankündigungen auf den Plakaten und in den Zeitungsanzeigen. Und wenn die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ etwas verspricht, so hat sie es auch stets gehalten. Wir freuen uns lebhaft, daß wir jetzt im Kriege Gelegenheit haben, an derartigen Veranstaltungen teilzunehmen. Der Kartenverkauf hat so bereits eingesetzt und wer sich einen guten Platz sichern will, tut gut, wenn er schnell eine Eintrittskarte erwirbt. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung im Gegensatz zu früher pünktlich um 20 Uhr beginnt.

Freikungen für das Reichssportplatz. Heute abend werden an der Straße der St. (Zentral) Übungen für das Reichssportplatz abgenommen.

Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde wieder in der Badeanstalt ein Einbruch verübt. Es scheint sich in beiden Fällen um denselben Täter zu handeln.

Wich auf den Landstrafen. Wie in jedem Herbst hat auch jetzt viel Vieh auf den Landstrafen angetroffen, die aus den Weiden ausgebrochen sind. Sie bilden besonders in der Dunkelheit für den Kraftwagenverkehr eine große Gefahr. Die Viehhalter haben die Pflicht, ihre Weiden so zu sichern, daß ein Ausbruch aus ihnen nicht möglich ist. Für einen Schaden, der durch ihre Nachlässigkeit entsteht, sind sie haftbar.

Froher Nachmittag im Kreise der Jüngsten Sommerfest im Dauerkindergarten in Iheringsfehn

Nachdem in den letzten Wochen bereits in den Kindergärten in Aurich und Moordorf an Sonntagen die Eltern und älteren Geschwister im Kreise ihrer Jüngsten einige frohe Stunden verbracht hatten, veranstaltete am vergangenen Sonntag auch der Kindergarten in Iheringsfehn sein Sommerfest. In großer Zahl waren die Eltern und Geschwister am Nachmittag zum Dauerkindergarten gekommen, in dem mit viel Liebe und Mühe alle Vorbereitungen getroffen waren. Zunächst begrüßte die Leiterin des Kindergartens, Fräulein Gramberg, die Gäste auf dem reichgeschmückten Platz vor dem Kindergarten und ließ sie im Kreise der Kleinsten herzlich willkommen sein.

Dann zeigten die einzelnen Kindergruppen ihren Angehörigen, was sie im Kindergarten erreicht haben. Wie sie sich beschäftigen, Spiele und Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab und sorgten für eine fröhliche Stimmung. Besonders Gefallen fanden die Gäste an dem frischen „Soldatenspiel“ der Jungen, die begeistert bei der Sache waren. Auf der Wiese im Garten wurden dann die Spiele mit Sachspulen „Eierlaufen“ usw. fortgesetzt. Die Hitler-Jugend aus Iheringsfehn sorgte für lustige musikalische Unterhaltung.

Verförderung. Der hier an der Kreis- und Hochschule vor einigen Jahren tätige Reichsleiter W. L. wurde zum Leutnant befördert.

Die Seite von 322 Sportstudentinnen. Theda Stumpf aus Leer, die an der Reichsschule in Berlin die staatliche Prüfung als Turner, Sports- und Gymnastiklehrerin als Seite von 322 Sportstudentinnen. Mit Beginn des Herbstsemesters beginnt sie ihre Tätigkeit als Assistentin am Hochschulinstitut für Verlesungen der Universität Leipzig. Während der Deutschen Jugendbewegungen vom 27. August bis 2. September in Breslau wurde Theda Stumpf zweite Reichsleiterin im Distrikt.

Vertrunkene am Wege. In den letzten Nächten wurden von einem Kraftfahrer, der dienstlich unterwegs war, an mehreren Landstrafen des Kreises Betrunkene angetroffen, die ihren Weg nicht mehr fortsetzen konnten und sich zum Schlummer an den Wegrand legten. Zwei von ihnen hatten bei ihrem Moor ihre Fahrräder mitten auf der Landstraße liegen lassen. Der Kraftfahrer sorgte dafür, daß die beiden vom Fahrweg verschwand.

Auch die Schulkinder durften sich an diesem Nachmittag an dem Spiel unserer Jüngsten beteiligen. Für die siegreichen Kinder gab es nette kleine Gewinne. Mit Musik marschierten dann alle, Gäste und Kinder, zu einem Saal, wo sie mit Kuchen, Kaffee und Tee bewirtet wurden.

Dieses schöne Kinderfest hat veranstaltet werden können, weil sich nahezu die ganze Bevölkerung an den Vorbereitungen beteiligt hat. Besonders dank gebührt der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, der Hitler-Jugend und dem Bund Deutscher Mädel. Es wurde ein Gemeinschaftsfest im wahrsten Sinne des Wortes; denn fast das ganze Dorf nahm an diesem frohen Nachmittag teil.

Wie wir erfahren, finden ähnliche Nachmittage am kommenden Sonntag in Middelburg und einen Sonntag danach in Simonswohle statt. Auch hier wird erwartet, daß sich die Eltern recht reger beteiligen, können sich doch in solchen Stunden am besten davon überzeugen, daß ihre noch nicht schulpflichtigen Jungen und Mädchen in den Kindergärten der NS-Volkshochschule gut aufgehoben sind und dort täglich frohe Stunden verbringen.

Mittwoch und Donnerstag ist Kreuzmarkt. Trotz des Krieges wird in diesem Jahre der Kreuzmarkt abgehalten werden. Am Mittwoch findet der Pferdemarkt und am Donnerstag der Rindviehmarkt statt. Es ist mit einem guten Besuch zu rechnen. Auch der Krammarkt fällt in diesem Jahre nicht aus. Der Betrieb auf ihm findet aber bei Anbruch der Dunkelheit sein Ende. Die Marktbesucher sind zum größten Teil mit ihren Wagen schon angetrieben.

Statt Kaffee aus Tee. Wie der Landrat bekannt hat, kann statt 75 Gramm Kaffee von den beanspruchten Personen auch 15 Gramm Tee bezogen werden. Von dieser Möglichkeit werden in Ostfriesland viele Volksgenossen Gebrauch machen. Bezugsberechtigt sind alle Personen über achtzehn Jahre. Wer von diesen Kaffee Tee beziehen will, muß die für die Veranschaulichung beim Kleinhandlär benötigten Abschnitte der Vorkaufkarte vorher bei dem zuständigen Bürgermeister abklemmen lassen. Die abgestempelten Abschnitte versieht dann der Kleinhandlär mit seinem Firmenstempel und der handschriftlichen Bezeichnung „Tee“.

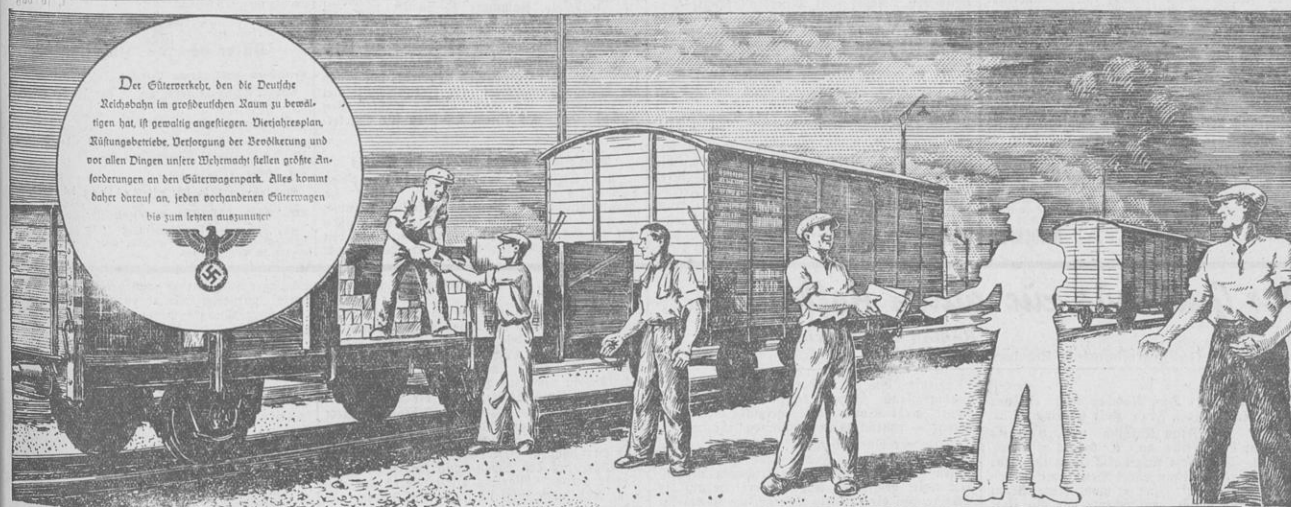
Feindliche Bomben ohne Schaden

In der Nacht zum Montag wurden von einem feindlichen Flugzeug, das offenbar aufzulauern versuchte, an einer Stelle des Kreis Nordens einige Sprengbomben und mehrere Brandbomben abgeworfen. Schaden wurde glücklicherweise nicht angerichtet.

An der 156. Jahrestagfeier, über die wir am Sonnabend berichteten, teilte uns der Verein ostfriesischer Stammpfleger e. V. Nordens ergänzend mit: Der Durchschnittspreis für Bullen bezifferte sich nicht auf 1900 Reichsmark, sondern nur auf 1571 Reichsmark. Die weiblichen Tiere, Kühe und Kinder, erbrachten im Durchschnitt einen Preis von 900 Reichsmark. Wenn auch das Ergebnis als gut angesehen werden darf, so wurde doch eine große Anzahl von Bullen und tragenden Tieren zu niedrigen Preisen verkauft. Zum Beispiel lag bei vierzig Bullen der Preis unter 1000 Reichsmark. Auch wurde für sehr viele tragende Kühe in der Preisliste von 600 bis 700 Reichsmark der Zuschlag erteilt. Ergänzend wollen wir noch berichten, daß eine große Anzahl Tiere durch Beauftragte für den Warthequart und das Generalgouvernement gekauft wurde. Ladungen gingen ab nach Kratau, Uthmannsdorf, Warchau, Polen und so fort. Andere Käufer waren erschienen aus Bommern, Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein, Schottland, Rheinland, Westfalen, aus den hannoverschen Jagdgebieten, dem Emsland und so weiter.

Heiselsche Unterwerfung der Luftschiffblowarte. Die Blowarte des Reichsluftschiffbundes der Kreisgruppe Heiselsche und Nittermoor kamen in der Schule zusammen, um über alle Fragen unterrichtet zu werden. Der Redner zeigte den Amsträger, in welcher Richtung die Aufklärung der Hausbewohner in Luftschiffangelegenheiten durch ihre Blowarte zu erfolgen habe. Im übrigen werden die Blowarte in den nächsten Tagen sich erneut davon überzeugen, ob alle Maßnahmen ergriffen worden sind, um im Ernstfall größeren Gefahren vorbeugen zu können.

Waringensche. Ein Hühnernekt in luftiger Höhe. Oben auf einer draußen stehenden Heubinde hatte die Henne eines hiesigen Einwohners ihr Nest angelegt, um hier die nach und nach gelegten Eier auszubrüten. Unbekümmert um das während der Brutzeit herrschende schlechte Wetter mit den starken Regengüssen hat die Henne ihr Brutgeschäft zu Ende geführt mit dem Ergebnis, daß neun muntere Küken das Nest in luftiger Höhe verlassen konnten.



Auf jeden Mann kommt es an

Nur ein Mann zu wenig, nur ein Mann am falschen Platz und schon droht der glatte Ablauf der Arbeit. Nur eine mechanische Hilfe ersetzen und schon steht ein Güterwagen nutzlos herum, der an anderer Stelle dringend benötigt wird. Im Ein- und Ausfahren von Waggons kommt es auf jeden einzelnen Mann an. Alles muß genau werden, um nutzlosen Stillstand auszumachen. Jeder Waggein- und Ausfahren muß vorher genau geplant sein.

Der Angestellte des Verfrachters kann durch geschickte Verteilung der zu verladenden Güter, durch rechtzeitige Wagenbestellung, durch pünktliche und genaue Ausfertigung der Frachtbüchse und sonstigen Belegpapiere zur Befreiung des Güterverkehrs beitragen. Ferner kann er Wagenraum sparen, wenn er jeden Wagen bis zur

Grenze auslastet, im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Je mehr unterteilt diese Auslastung noch ist, weil die Befehlschreiben und Lieferbedingungen ohne Rücksicht auf die Auslastung der Wagen die Lieferung bestimmter Mengen vorsehen, z. B. von 15000 kg, obwohl der Wagen 18500 kg fassen könnte. Daher Befehlschreiben und Lieferbedingungen den erhöhten Gewichtsmengen anpassen, die zur Auslastung der Wagen notwendig sind. Die Fahrer, die den Wagenaum durch geschicktes Stapeln der Güter ausnützen, die Fahrer, die durch pünktliche Zu- und Abfuhr der Güter die Be- und Entladung beschleunigen - sie alle sind der Deutschen Reichsbahn willkommen. Helfer bei ihren Bemühungen, mit den vorhandenen Güterwagen alle Ansprüche des Güterverkehrs zu erfüllen.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Ladung der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist; Überstellung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Lademaßes zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angabene Gütermengen vermeiden, nicht wenn kleine Unregelmäßigkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche Zu- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung möglichst nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags versenden. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung am Sonntag.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innerhalb Güter ordnungsgemäß und betriebssicher verladen.
6. Durch zweifelhafte Ladegüter und Störmittel das Be- und Entladen erschweren, als rechtzeitig entladen werden können.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegrenzwert und nach Möglichkeit je nach innerdeutschem Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch Ladegut und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit begeben, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung möglichst beim Eingang der Verfrachter des Abenders oder bei der Doroierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fahrer und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbüchse und sonstige Belegpapiere vollständig ausfüllen, zur Vermeidung von Zwischenschritten.

Sie auslasten, aufpassen und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

